

SZENE IM GESPRÄCH



Annette Mahlendorf

Bühnen- und
Kostümbildnerin

Künstlerisches Selbstverständnis

JAKOB KNAPP

*Was liebst Du am Theater? Wie
bist Du zum Theater gekommen?*

ANNETTE MAHLENDORF

Ich habe eigentlich zuerst Objekt-Design studiert und mein Diplom gemacht, war aber schon in den letzten beiden Studienjahren immer auf der Suche nach einem Betätigungsfeld im künstlerischen Bereich, das mehr beinhaltet als die Beschäftigung mit Form und Farbe. Nach dem Abschluss des Studiums habe ich dann beschlossen ein Master of Fine Arts

Studium in den Staaten zu machen, mit Schwerpunkt Bühnenbild. Das Arbeiten am Theater ist für mich das, was ich gesucht hatte. Ich habe mit anderen Kunstformen zu tun, die ich liebe - Literatur, Musik, Tanz. Ich erzähle Geschichten, von denen ich hoffe, dass sie einen Unterschied für die Menschen machen, die sie sehen.

Siehst Du einen Unterschied zwischen bildender Kunst und der Kunst des Bühnen und Kostümbildners?

Ja, es gibt da sicher einen Unterschied. Die bildende Kunst beschäftigt sich extrem mit der Welt des Künstlers. Extrem und pur. Wenn ich mir Arbeiten meiner Künstlerfreunde anschau sehe ich auch deren Gedanken und Innenwelten. Sie selbst sind die Basis ihrer Kunst. Auf gewisse Weise trifft das natürlich auch auf Bühnen- und Kostümbildner zu, allerdings ist bei uns die Grundlage ja das Stück, die Musik, das Libretto, das Buch eines anderen Künstlers. Aus deren Phantasie schaffen wir in Zusammenarbeit mit den Regisseuren und Darstellern dann etwas Drittes, eigenes, das Theaterstück. Die dem Ausstatter eigene Art das zu machen hat dann aber natürlich auch etwas mit seiner Persönlichkeit zu tun.

Beeinflusst Du durch Deine Bilder die Ideen des Regisseurs und die Spielweise der Darsteller?

Im besten Fall ist es so, dass Regie und Ausstattung ein gemeinsames Konzept mit gemeinsamen Bildern entwickeln. Ich habe einige Regisseure und Choreographen, mit denen das wunderbar klappt. Oft werden aus diesen engen Arbeitsbeziehungen auch Freundschaften, man inspiriert sich gegenseitig. Es gibt aber auch die anderen Fälle, in denen ich selbst versuche der Produktion ein Gesicht zu geben. Natürlich beeinflusst die Optik die ganze Produktion und auch oft die Spielweise und die Regie. Wenn ich zum Beispiel eine Idee für einen sehr abstrakten Raum habe, der mehr über das Licht und die Materialien funktioniert bedeutet das bestimmte Dinge für den Regisseur und die Darsteller



Schwanensee, Theater Hof, Choreographie: Barbara Buser, Foto: A. Mahlendorf

Welche Funktion hat für Dich ein Bühnen-/ Kostümbild? Soll es eine eigene Aussage zum Stück machen?

Ich finde schon, dass das Bühnen und Kostümbild eine eigenständige Aussage trifft.

Welche Rolle spielt die Werktreue und was verstehst Du darunter?

Werktreue ist ein Stichwort, über das ich mir nicht so wahnsinnig viele Gedanken mache. Mir ist es wichtig, die Essenz eines Stückes zu treffen. Worum geht es überhaupt, was war das Anliegen des Autors, wie ist die Stimmung in der Welt dieses Stückes. Ich muss ein Shakespeare Drama nicht unbedingt in seiner Entstehungszeit erzählen, um eine Geschichte von Mord, Verrat und Verirrungen zu transportieren.

Kannst Du den Prozess der Annäherung an ein Stück beschreiben?

Für mich ist die Musik, der Text, das Buch sehr wichtig. Ich versuche so, in die Geschichte, die ich da erzählen soll einzudringen.

Zur Vorbereitung auf die Arbeit sehe ich mir schon manchmal die Arbeiten anderer Kollegen an, manchmal aus Neugier, wie die das gelöst haben und manchmal, um besser zu verstehen, wie sich andere einer Thematik genähert haben. Oft habe ich aber auch keine Gelegenheit dazu und manchmal will ich mir das auch nicht anschauen, um nicht beeinflusst zu werden. Das kommt total auf das Projekt an

Mit welchen Techniken arbeitest Du und wie wichtig ist für Dich der klassische Theaterraum?

Bei den Techniken experimentiere ich oft. Man stattet ein Ballett ja nicht genauso aus, wie eine Oper mit 13 großen Bildern oder ein Weihnachtsmärchen.

Manchmal arbeite ich mit Theatermalerei, gemalte Prospekte können ganz toll sein. Auch was die Technik möglich macht ist sehr faszinierend. Wir haben mit Videos, Projektionen und Überblendungen experimentiert.

Wie sehr ist eine Lichtkonzeption schon Teil Deiner Raumidee?

Licht finde ich unheimlich wichtig. Ich kann das schönste Bühnenbild bauen, wenn es nicht gut beleuchtet ist, nutzt das gar nichts. Das Licht schafft die Stimmung. Es zieht optisch die Bilder zusammen, es zaubert Atmosphären. Leider muss ich dazu sagen, dass ich das Beleuchten in meinem Studium nicht gelernt habe, weil die Fachbereiche in den Staaten streng voneinander getrennt sind. Aber im Laufe der Zeit lernt man ja von den Regisseuren und Beleuchtern.

Ist Dir ein Einklang zwischen Deiner Idee als Kostümbildner und den Bedürfnissen der Darsteller wichtig?

Ja, es ist mir sehr wichtig, mit den Darstellern im Einklang zu sein, soweit das die Konzeption zulässt. Ich versuche ja, ihnen zu helfen in ihre Rollen zu finden. Das heißt aber nicht, dass sich jeder sein Kostüm aussuchen kann. Darstellern fehlt die Möglichkeit sich von außen und in einem Gesamtrahmen zu beurteilen.

TEAMARBEIT

Wie wichtig ist Dir die künstlerische Gleichberechtigung im Team und wird sie im Arbeitsalltag realisiert?

Was schätzt Du an der Arbeit im Team? Findet ein intensiver Austausch zwischen allen Beteiligten statt? Musst Du die Gedanken eines Regisseurs verstehen, um arbeiten zu können?

Ja, es ist mir sehr wichtig, die Gedanken des Regisseurs zu verstehen. Das ist nahezu unerlässlich, da man sonst kein Team bilden kann. Nach meinem Verständnis ist das Regieteam die zentrale Instanz im Hintergrund.

Das mit der Gleichberechtigung ist mal so, mal so. Ich arbeite viel in denselben Teams, da kennt man sich und die Eigenarten des anderen. Man hat etwas wie eine gemeinsame Sprache entwickelt, das ist dann schon sehr gleichberechtigt. Wenn man allerdings mit Leuten zusammengewürfelt wird, die man nicht kennt und die ein ganz anderes Verständnis von ihrer Arbeit haben ist das schwierig mit der Gleichberechtigung.

In diesem Zusammenhang muss ich jetzt mal was sagen, was mir auch total wichtig ist: die Loyalität innerhalb des Teams. Für die Zeit der Produktion arbeitet man so eng zusammen, dass man sich da vertrauen sollte und die Arbeit des anderen schützen.



Romeo und Julia“, Theater Hof, Choreografie Barbara Buser. Foto: A. Mahlendorf

REALISIERUNG

Wie erarbeitest Du Deine Szenenbilder? Mit welchen anderen Mitteln arbeitest Du?

Ich erarbeite meine Bühnenbilder immer mit Hilfe eines Modells. Meine Ausbildung liegt viele Jahre zurück und wir haben die Techniken wie Modellbauen und Figuren zeichnen so gelernt.

Ich greife aber auch zu moderne Techniken. Ich weiß heute zum Beispiel nicht mehr, wie ich früher ohne Photoshop gearbeitet habe. Ich liebe meinen MAC!

Für wie wichtig hältst Du eine gute Präsentation für die Motivierung der Werkstätten?

Die Präsentation ist schon wichtig. Ich möchte ja, dass alle 100% dabei sind und ihren Job 100% machen. Da können sie von mir auch erwarten, dass ich eine möglichst optimale Präsentation bringe.

Wie viel Fachwissen hast Du in den verschiedenen Handwerken und wie hast Du sie erworben?

Zum Fachwissen: mein „Handwerksberuf“ ist das Entwerfen. Ich bin gelernter Designer. Ich kann Zeichnen und Modellbauen und liefere grundsätzliche Ideen. Im Studium mussten wir jeweils zwei Semester in der Schreinerei, der Schlosserei und der Plastikverarbeitung absolvieren. Wenn es sein müsste, könnte ich eine Kreissäge bedienen oder die Bandschleife.

Es muss ja aber nicht sein.

Wie groß ist Deine Kompromissbereitschaft, wenn eine Idee nicht umgesetzt werden kann. Hast Du einen "Plan B" in der Hinterhand?

Meine Kompromissbereitschaft ist immer nicht so groß. Ich lasse mir wahnsinnig ungern etwas aufschwätzen oder mich von einer anderen Lösung überzeugen, wenn ich weiß, wie ich es haben will. Der Plan B kommt manchmal dann von selbst, aber ich starte immer ohne, will das optimale für mein Projekt.



Findest Du Empathie wichtig für Deine Arbeit?

Empathie finde ich ganz grundsätzlich und natürlich auch in unserem Beruf wichtig. Unsere Welt leidet an einem Mangel an Empathie. Ich finde, unser Beruf dreht sich extrem viel um die Befindlichkeiten anderer Menschen. Egal, ob es die Darsteller, der Regisseur oder manchmal sogar die Bühnentechnik ist. Ich habe festgestellt, dass alles viel leichter wird, wenn man sich auf die Leute zubewegt, ihnen zuhört, Verständnis hat. Empathie. Wichtiges Stichwort für unsere Arbeit.

Der fliegende Holländer
Theater Hof
Regie: Reinhardt Friese
Foto: A. Mahlendorf

REZEPTION

Wird die Ästhetik eines Theaterabends Deiner Meinung nach ausreichend in der Kritik berücksichtigt?

Die liebe Presse. Wie an dieser Stelle ja auch schon andere KollegInnen festgestellt haben, sind die KostümbildnerInnen in der Presse so gut wie nicht besprochen. Ich lese eine Kritik und denke: Ah, wieder keine Kostüme. Waren die alle nackt? Ich weiß nicht, woher dieses wirklich ärgerlich Verhalten kommt. So viel Ignoranz ist schon schlimm. Bei den Bühnenbildern siehts definitiv besser aus. Die finden schon oft Erwähnung in der Presse, allerdings dann meistens als Raumbeschreibung. Im Fall, dass der Zuschauer nicht verstanden hat, was er gesehen hat.

BERUFSREALITÄT

Wie kommst Du zu neuen Aufträgen und wie gestaltet sich die Vertragsanbahnung?

Ich werde mittlerweile angesprochen, ob ich ein Projekt machen will. Seit der Regisseur, mit dem ich viele Jahre sehr eng zusammenarbeite Intendant geworden ist ergibt sich meine Auftragslage von selbst.

Wurde schon einmal ein von Dir ausgearbeiteter Entwurf abgelehnt? Wenn ja, aus welchem Grund?

Ein Entwurf von mir wurde mal an einer Landesbühne wegen Sichtlinien abgelehnt. Da musste ich dann einen zweiten machen. Lehrgeld.

Sprichst Du über Geld?

Ja, ich spreche über Geld. Wenn mich die Kollegen direkt fragen, was ich an einem Haus verdiene, sage ich das. Ich poste es nicht ans Schwarze Brett, aber ich finde solche Auskünfte immer hilfreich in Verhandlungen mit einem Haus, damit ich mich orientieren kann.

Ist eine vollwertige Arbeit an einer szenischen Lösung durch Dein Honorar abgedeckt?

Ja, die Gagen, ein leidliches Thema. Ich bin in der wirklich glücklichen Situation mir meine Stücke auszusuchen zu können und mittlerweile ist es auch so, dass ich mich echt fair bezahlt fühle. Das sage ich jetzt, nach 25 Jahren in diesem Beruf. Wenn es anders wäre, wär das ja traurig.

Ich weiß nur auch noch, wie schwer und schlecht bezahlt das zu Anfang war, mit welchen Existenzängsten man sich rumgeschleppt hat.

Würdest Du diesen Beruf wiederwählen, wenn Du noch einmal von vorne anfangen könntest?

Und zum Abschluss: Ja ich würde diesen Beruf wieder ausüben. Ich würde alles genauso wieder machen. Das ist meine Nische. Ich liebe das Theater, auch wenn es mich manchmal wahnsinnig macht. Das Schwierigste ist, im Sattel zu bleiben, sich nicht entmutigen zu lassen, über Durststrecken hinweg zu kommen. Nicht den Glauben an die eigene Arbeit zu verlieren.

Wir danken Dir für das Gespräch!



Ihr seid herzlich eingeladen, das Gespräch mit uns zu führen!
Fragen und Einsendungen an: dialog@szenografen-bund.de

